

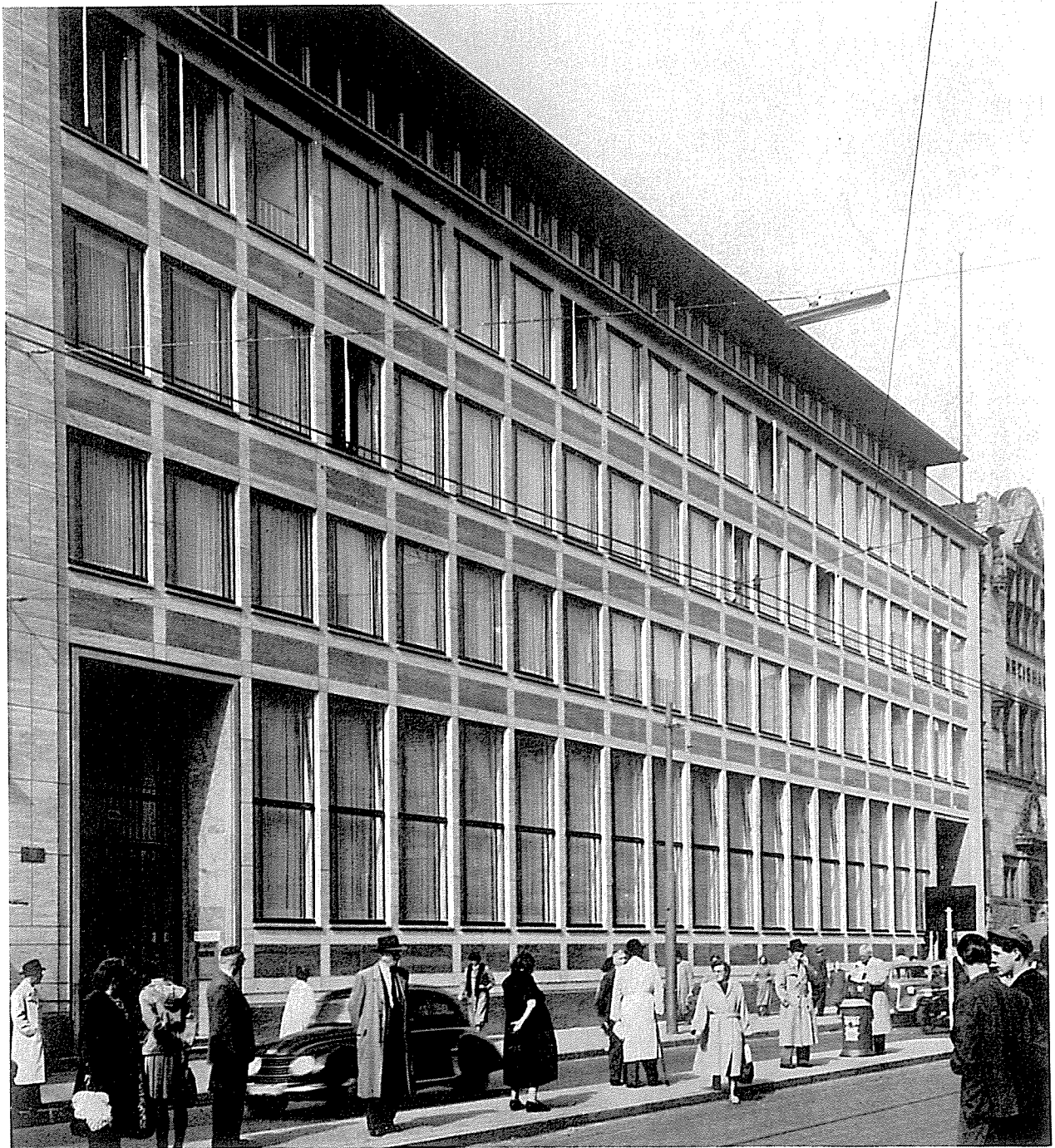
DER NATURSTEIN

FACHZEITSCHRIFT FÜR STEINMETZEN · STEINBILDHAUER · STEIN-INDUSTRIE

STEINTECHNIKER · ARCHITEKTEN · BAUBEHÖRDEN · FRIEDHOFSVERWALTUNGEN

18. JAHRGANG · HEFT 12 10. Dezember 1963

Aus dem Reich der Architektur



Kreishaus Düsseldorf. Architekt Prof. Dustmann, Düsseldorf. Material: Gaubüttelbrunner Muschelkalkkernstein. Ausführung: Zeidler & Wimmel, Kirchheim. Foto: Rudolf Eimke.

Sgraffiti von Erich Ludwig, Selbitz, Im Spalzenberg 3 Tel. 436

Hier wieder einer unserer Seitensprünge in verwandte Gebiete. Gehören Sgraffitoarbeiten zum Gebiet des Malers, des Graphikers, des Maurers oder des Steinmetzen und Bildhauers? Wir meinen, daß zu jedem der angeführten Berufe Berührungspunkte vorhanden sind. Wenn ein Steinmetz oder Bildhauer auch Farbensinn und Begabung für graphische Klarheit in der Komposition hat, warum soll er nicht ebenfalls Sgraffitos schaffen? Wir haben unsere Leser schon öfter auf diesen Kunstzweig aufmerksam gemacht. Da Glück auf die Dauer nur der Tüchtige hat, kann auch nicht viel Schaden angerichtet werden. Auch der Maler Erich Ludwig, unser heutiger Mann, wird nicht befürchten, daß wir ihm Konkurrenz schaffen; da muß jemand schon viel können, um ihn aus dem Sattel zu heben.

Nach dieser Einleitung zum eigentlichen Thema, den künstlerisch-schöpferischen Leistungen eines tüchtigen Spezialisten auf diesem Gebiet. Wir sind auf diesen Künstler aufmerksam geworden durch Veröffentlichungen von Abbildungen seiner Werke. Auf unser Ansuchen hat er uns bereitwilligst mit Unterlagen versorgt. Wir danken ihm dafür und hoffen, mit unseren Zeilen seine Arbeit und seinen Ruf zu fördern.

Erich Ludwig kommt von der Graphik und von der Malerei her. Die technischen Kniffe der Mörtelbereitung und des Verputzens mußte er also dazulernen, als er sich nach Kriegsschluß als einer der ersten auf die Schaffung von Sgraffitos verlegte. Seine einzige Hilfe dabei war und ist seine Gattin Ruth. Seitdem sind viele und große Arbeiten entstanden, vor allem in Oberfranken, da der Künstler sich in seinem Heimatort Selbitz bei Hof niedergelassen hat, so in Wirsberg, Kupferberg, Naila, Kulmbach, Nurn, Nordhalben, Bad Steben, aber auch weiter entfernt, wie z. B. in Frankfurt und in Berlin.

Ehe wir auf die einzelnen Werke von Ludwig eingehen, wollen wir uns etwas mit der Sgraffitotechnik beschäftigen. Die Bezeichnung Sgraffito kommt vom italienischen *sgraffiare*, was kratzen bedeutet. Der gefärbte Mörtel wird in dünner Schicht aufgetragen nach der Palette, die der Künstler für einen bestimmten Fall zusammengestellt hat – zwei bis etwa sechs Farben höchstens. Darüber kommt eine andersgefärbte Schicht usw. Ehe die Schichten ganz trocken werden, was etwa 12 Stunden Zeit hat, muß die Zeichnung aufgepaust und eingeritzt, die nicht benötigten Putzteile müssen abgekratzt sein. Letzteres geschieht mit einer Art Modellerschlinge, die aber scharf gezahnt ist. Von der vorhandenen Farbauswahl muß die Schicht bloßgelegt werden, deren Farbton für die betreffende Stelle vorgesehen ist. Dies setzt voraus, daß scharfe, klare Grenzen zwischen den einzelnen Motiven gezogen werden, denn man kann ja nicht schummern und darum eben die Notwendigkeit graphischen Könnens.

Ein Wandbild von 7 m Länge und 2,50 m Höhe kann natürlich nicht in einem Zuge fertiggestellt werden; es werden immer nur Teilstücke sämtlicher Putzschichten angetragen, etwa 3 m². Diese müssen bewältigt werden, erst dann kann man eine Pause einlegen. Das neue Teilstück muß nun so angetragen werden, daß jede bloßgelegte Farbe des vorhergehenden Teiles den richtigen Anschluß bekommt, was rechtzeitiges Überlegen schon beim Entwurf erfordert. Ludwig zieht meistens vor, die gesamte Arbeit in einem Zuge zu vollenden, d. h., ein größeres Teilstück fertigzustellen und gleich anschließend das neue zu beginnen. Das erfordert dann für einige Tage Verzicht auf Schlaf und Ausruhen! Wenn man dazu nimmt, daß die Arbeit körperlich sehr anstrengend ist, gehört schon eiserne Energie dazu, sich diesem Kunstzweig zu widmen. Das Resultat ist, wenn alles gutgegangen ist, allerdings ein befriedigendes: diese Art der Malerei bleibt bestehen und verwittert kaum.

Die Sgraffitotechnik wurde schon von den alten Griechen gepflegt. Von diesen übernahmen sie die Römer. Dann wurde sie vergessen und erst im 16. Jahrhundert kam sie in Italien wieder auf. Sie verdrängte die Wandmalerei, weil sie wetterbeständiger war. Von Italien kam diese Kunst nach Deutschland.

Die so entstehenden Werke sind zweidimensional; denn die geringen Dicken der Schichten – obgleich diese bei sechs übereinanderliegenden schon etwas bedeuten – schaffen noch keine dritte Dimension bzw. Plastik. Die Technik zwingt zur Einfachheit und damit Monumentalität; kleinformatige Arbeiten, noch dazu winzig in den Details, kommen nicht an. So ist zu verstehen, daß Ludwig bei den meisten Gesichtern die Details einfach wegläßt. Er beherrscht im übrigen seine Kunst so, daß die einzelnen Werke wie aus dem Ärmel geschüttelt dastehen, aber doch ausgereift sind, während man bei Konkurrenzarbeiten oft

genug peinlich berührt wird durch etwas, das man „Kunstgewerbe“ nennt. Wir selbst halten schon das Zusammenspiel von sechs Farben für riskant und am eindrucksvollsten (aber auch am schwersten zu bewältigen wegen der Konzentration des Ausdrucks) das zweifarbige Sgraffito; doch fällt dieser Einwand wohl fort, wenn es sich um Formate von 7 m Länge handelt.

Betrachten wir nun einige der abgebildeten Arbeiten näher. Da ist z. B. die Schule in Nordhalben. Dort hat unser Meister an einer Außenwand des Gebäudes, die dem Schulhof zu-gekehrt ist, ein Sgraffito von sage und schreibe 7 m Breite und 2,55 m Höhe geschaffen! Es ist ein Märchenfries: Rapunzel, Dornröschen, Aschenputtel, Brüderchen und Schwesterchen, Froschkönig und Frau Holle schaffen eine Atmosphäre, die den Schulkindern sympathisch sein muß. Im Treppenhaus der gleichen Schule befindet sich ein weiteres Werk dieser Art: die Schule als Baum der Weisheit, von dem Früchte gepflückt werden. Unter dem Baum sitzt eine Figur mit Buch, welche die Wissenschaft symbolisiert.

Volksschule in Nurn: Im Flur befindet sich ein Sgraffito von ebenfalls 7 m Breite, aber 2,35 m Höhe. Es sind Bäume, Pflanzen, Waldtiere dargestellt als Zeichen der Verbundenheit des Ortes mit dem Wald, von dem er umgeben ist.

In Bad Steben galt es, die „Alexander-von-Humboldt-Schule“ mit Sgraffitos zu schmücken. Schon dieser Name verpflichtete, handelt es sich doch um einen berühmten deutschen Gelehrten von außerordentlicher Vielseitigkeit. Er war Botaniker, Geograph, Erforscher des Erdmagnetismus, der Klimalehre, der Meereskunde, Geologie, Vulkankunde! Man möge auf unserem Bild den verschiedenen Symbolen nachspüren. In der Eingangshalle der gleichen Schule entstand ein großes Sgraffito im Breitformat, durch Baumdarstellungen in große Felder gegliedert und aufgelockert, in denen die historische Entwicklung Bad Stebens geschildert wird, angefangen von der Gründung in der Burgzeit im Zuge grundherrlicher Siedlerbewegung, über den Bergbau, die Ackerwirtschaft bis zum heilspendenden Badebetrieb des Ortes.

Auf zwei Darstellungen möchten wir noch besonders eingehen, weil sie den gleichen Aufgabenkreis haben: die symbolische Darstellung der vier Jahreszeiten. Die Erfindungsgabe eines Künstlers zeigt sich erst richtig, wenn er das gleiche Thema mehrmals behandeln soll, sich aber nicht in der Komposition wiederholen darf. Da scheinen bei Ludwig die Einfälle schier unerschöpflich zu sein. Die vier Jahreszeiten – wie oft sind sie schon dargestellt worden in der Kunst. Ludwig symbolisiert sie neu. Es handelt sich einfach um vier Figuren mit den Attributen der Jahreszeiten, gewiß, aber beide Male entdeckt man schon beim ersten Anblick, daß etwas völlig Verschiedenes im Gesamtaufbau, im Rhythmus, entstanden ist. Man müßte nun noch die Farben dazu sehen. Dabei sind die Einzelheiten – wie übrigens bei sämtlichen Arbeiten dieses Meisters – so sicher und gekonnt hingesetzt, daß diese anfeuernde Tatsache allein schon unsere Veröffentlichung rechtfertigt. Um die Arbeiten recht zu würdigen, muß man sich bei der Betrachtung der Abbildungen immer die Größe vor Augen halten, weshalb die Gesamtmaße angegeben sind. Wenn man die hier gezeigte Sgraffito-Sammlung insgesamt ansieht, wird man bezüglich des Stiles gewisse Gruppenzusammenhänge feststellen können, wie z. B. bei denen der Turnhalle Nordhalben und am Hause eines Architekten in Hof, bei welchen im Gegensatz zu den übrigen eine strengere, mehr geometrische Linienführung vorherrscht.

Wir bringen verhältnismäßig viele Bilder und hoffen, daß uns die Leser dessen Dank wissen. Wir konnten uns nicht entschließen, eines zugunsten eines anderen auszuschalten. Alle zeigen eine solche Leichtigkeit des Schaffens und machen einen so reifen Eindruck, daß man dem Schöpfer dieser Arbeiten nur gratulieren und ihm weitere bedeutende Aufträge wünschen kann, ihm und seiner getreuen, einfühlsamen Helferinnen.

*

Biographisches: Durch die uns vorliegende ausführliche Niederschrift des Lebenslaufes Ludwig zieht sich wie ein roter Faden die Feststellung einer besonderen Begabung, angefangen vom Durchbruch bei dem vierjährigen Knaben, der eine unerschöpfliche Lust am Zeichnen und Malen zeigte, bis zur Auszeichnung in der Lehrzeit (die in der Entsendung zu

Symbole der vier Jahreszeiten
an einem Privatbau in Nord-
halben,
2. Fassung, sechsfarbig, 4 x 4 m.



Symbole der vier Jahreszeiten
an einem Privatbau in Hof,
1. Fassung, fünffarbig, 4 x 4 m.



Symbole für acht Märchen für die Volksschule Nordhalben, siebenfarbig, 7 x 2,8 m.

Wandsgraffito in der Schule Bad Steben, sechsfarbig, 7 x 2,3 m.





↑
Außensgraffito an der Schule Bad Steben,
das Genie Humboldts darstellend, fünf-
farbig, 6 m hoch.

↳
Im Treppenhaus der Schule Nordhalben,
vierfarbig, 6 m hoch.



einem Schriftlehrgang an der Kunstgewerbeschule Offenbach bestand), bis zum Abschluß der Lehrzeit mit „Sehr gut“, bis zum Einsatz als Maler-Kriegsberichtler 1943 und bis zum Eingang der ersten Aufträge und Anerkennungen, die seitdem nicht mehr abgerissen sind.

Erich Ludwig wurde 1921 als Sohn eines Postassistenten in Selbitz geboren. 1928 bis 1934 Besuch der Volksschule. 1936 bis

1940 Lehrzeit als Lithograph (in jeder Freien Minute Malen, Malen . . .), 1941 zum Arbeitsdienst, anschließend zur Luftwaffe. 1943 als Kriegsmaler zu einer Kriegsberichtler-Einheit. Bei Kriegsende russische Kriegsgefangenschaft (Rückkehr 1945). Ab 1946 freischaffender Künstler in Wirsberg, zeitweise wegen der Not der Zeit berufsfremde Tätigkeiten, 1957 erste öffentliche Aufträge. 1959 ein Jahr in Berlin, seit 1961 in die Heimatstadt Selbitz zurückgekehrt.
A. Sansoni



↑
Sgraffito in der Schule Nurn b. Kronach,
sechsfarbig, 7 m lang.



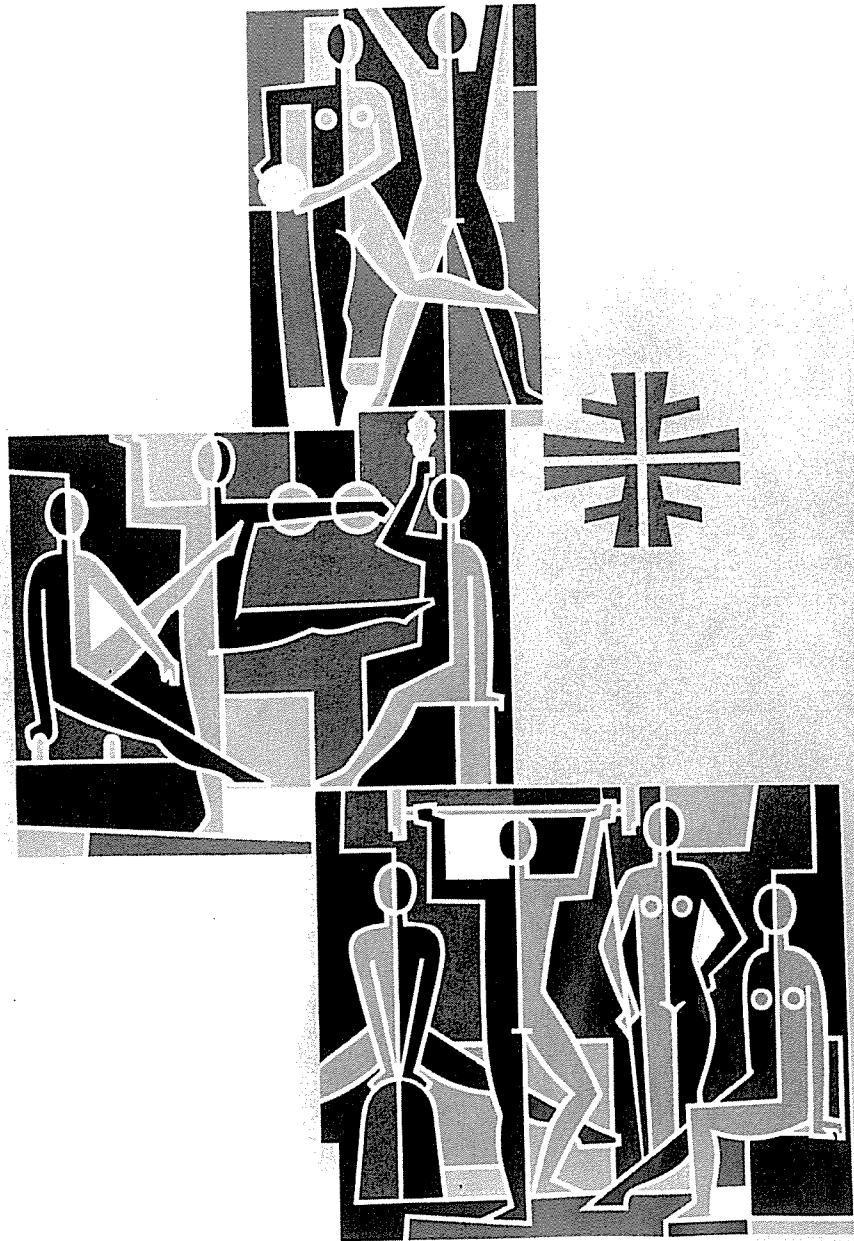
Ikarus für eine Fliegerwerkstatt in Kulmbach, vierfarbig, 4 m hoch.

Symbol für ein Feuerwehrhaus, vierfarbig,
4 m hoch. (Man beachte die Darstellung
des Feuers als „roter Hahn“)





Sgraffito am Hause eines Architek-
ten in Hof, sechsfarbig, 6 m
lang.



Symbolhafte Darstellung für die
Turnhalle Nordhalben,
fünffarbig, 6,50 m hoch.



Symbolhafte Darstellung der Ausfuhr in fünf Erdteile für einen Kugellagerhändler in Schauenstein, sechsfarbig, 6 x 6 m.



Der Künstler und
seine Frau.

